

6. Wissenschaft und Technik

- 1a. Viele Menschen haben gute Ideen, aber nicht jeder ist ein Erfinder. Wie muss ein echter Erfinder sein? Ergänzen Sie zu jedem Buchstaben eine passende Eigenschaft. Tragen Sie Ihre Ideen im Plenum zusammen.**

Erfinderisch R F I N D E R

- 1b. Welche Eigenschaften und Fähigkeiten muss ein Erfinder haben? Ergänzen Sie die Eigenschaften. Bilden Sie aus den Adjektiven Substantive und formulieren Sie Sätze.**

begabt → die Begabung → Ein Erfinder muss die Begabung zum Forschen haben.

glücklich → das Glück → Um aus einer Idee ein erfolgreiches Produkt zu machen, ist ein bisschen Glück nötig.

wissbegierig, wissensdurstig, arbeitsam, kritisch, intelligent, willensstark, kreativ, talentiert, verantwortungsvoll, ...

- 1c. Nehmen Sie die Redemittel zu Hilfe und erzählen Sie: Wie muss eine Erfinderin / ein Erfinder sein?**

Eine Erfinderin / Ein Erfinder muss ... sein.

Für eine Erfinderin / einen Erfinder ist es wichtig, ... zu

Eine Erfinderin / Ein Erfinder darf nicht

- 2a. Lesen Sie den Anfang des Textes. Was ist der Unterschied zwischen einem Erfinder und einem Ingenieur oder Techniker?**

Der Erfinder (nach Peter Bichsel)

Erfinder ist ein Beruf, den man nicht lernen kann, deshalb ist er selten. Heute gibt es ihn überhaupt nicht mehr. Heute werden die Dinge nicht mehr von Erfindern erfunden, sondern von Ingenieuren und Technikern, von Mechanikern, von Schreibern auch, von Architekten und von Maurern. Aber die meisten erfinden nichts.

2b. Lesen Sie weiter und spekulieren Sie: Wie hat sich die Stadt wohl verändert?

Der letzte starb im Jahre 1931.

1890 wurde aber noch einer geboren, und der lebt noch. Niemand kennt ihn, weil er jetzt in einer Zeit lebt, in der es keine Erfinder mehr gibt. Seit dem Jahre 1931 ist er allein. Das weiß er nicht, weil er schon damals nicht mehr hier in der Stadt wohnte und nie unter die Leute ging; denn Erfinder brauchen Ruhe. Er wohnte weit weg von der Stadt, verließ sein Haus nie und hatte selten Besuch. Er berechnete und zeichnete den ganzen Tag. Dann nahm er seine Berechnungen, zerriss sie und warf sie weg und begann wieder von Neuem, und abends war er mürrisch und schlecht gelaunt, weil die Sache wieder nicht gelang. Seit über vierzig Jahren saß er hinter seiner Arbeit, und wenn ihn einmal jemand besuchte, versteckte er seine Pläne, weil er fürchtete, man könnte von ihm abschreiben. Er ging früh zu Bett, stand früh auf und arbeitete den ganzen Tag. Er bekam keine Post, las keine Zeitungen und wusste nichts davon, dass es Radios gibt. Und nach all den Jahren kam der Abend, an dem er nicht schlecht gelaunt war, denn er hatte seine Erfindung erfunden, und er legte sich jetzt überhaupt nicht mehr schlafen. Tag und Nacht saß er über seinen Plänen und prüfte sie nach, und sie stimmten. Dann rollte er sie zusammen und ging nach Jahren zum ersten Mal in die Stadt. Sie hatte sich völlig verändert.

2c. Lesen Sie den Text weiter und vergleichen Sie mit Ihren Spekulationen. Überlegen Sie: Was wird er jetzt mit seiner Erfindung machen?

Wo es früher Pferde gab, da gab es jetzt Automobile, und im Warenhaus gab es eine Rolltreppe, und die Eisenbahnen fuhren nicht mehr mit Dampf. Die Straßenbahnen fuhren unter dem Boden und hießen jetzt U-Bahnen, und aus kleinen Kästchen, die man mit sich tragen konnte, kam Musik. Der Erfinder staunte. Aber weil er ein Erfinder war, begriff er alles sehr schnell. Er sah einen Kühlschrank und sagte: „Aha“. Und als er rote und grüne Lichter sah, begriff er, dass man bei Rot warten muss und bei Grün gehen darf. Und er wartete bei Rot und ging bei Grün. Wenn man aber lange nicht mehr in der Stadt war, dann kennt man sich nicht mehr aus, und wenn man eine Erfindung gemacht hat, weiß man nicht, wohin man mit ihr soll.

2d. Lesen Sie weiter und vermuten Sie, welche Erfindung er gemacht hat.

Weil der Erfinder lange nicht mehr mit Leuten gesprochen hatte, wusste er auch nicht mehr, wie man ein Gespräch beginnt. Er wusste nicht, dass man als Erstes sagt: „Bitte, können Sie mir sagen, wie spät es ist?“ oder dass man sagt: „Schlechtes Wetter heute“. Und als in der Straßenbahn jemand zu ihm sagte: „Ein sonniger Tag heute“, da sagte er nicht: „Ja, ein wunderschöner Tag“, sondern er sagte gleich: „Sie, ich habe eine Erfindung gemacht“. Er konnte an nichts anderes mehr denken, denn seine Erfindung war eine große, sehr wichtige und eigenartige Erfindung. Er hatte einen Apparat erfunden, in dem man sehen konnte, was weit weg geschieht.

2e. Lesen Sie den Text weiter und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Und er sprang auf in der Straßenbahn, breitete seine Pläne auf dem Boden aus und rief:

„Hier schaut mal, ich habe einen Apparat erfunden, in dem man sehen kann, was weit weg geschieht.“

Die Leute stiegen ein und aus, und der Erfinder rief: „Schaut doch, ich habe etwas erfunden. Sie können damit sehen, was weit weg geschieht.“

„Der hat das Fernsehen erfunden“, rief jemand, und alle lachten.

„Warum lachen Sie?“, fragte der Mann, aber niemand antwortete, und er stieg aus, ging durch die Straßen, blieb bei Rot stehen und ging bei Grün weiter, setzte sich in ein Restaurant und bestellte einen Kaffee, und als sein Nachbar zu ihm sagte: „Schönes Wetter heute“, da sagte der Erfinder: „Helfen Sie mir doch, ich habe das Fernsehen erfunden, und niemand will es glauben — alle lachen mich aus.“ Und sein Nachbar sagte nichts mehr.

Er schaute den Erfinder lange an, und der Erfinder fragte: „Warum lachen die Leute?“ „Sie lachen“, sagte der Mann, „weil es das Fernsehen schon lange gibt und weil man das nicht mehr erfinden muss“, und er zeigte in die Ecke des Restaurants, wo ein Fernsehapparat stand. Der Erfinder stand auf und ging. Seine Pläne ließ er liegen.

2f. Was meinen Sie: Was wird der Erfinder jetzt tun? Lesen Sie den Text zu Ende und vergleichen Sie mit Ihren Ideen.

Er ging durch die Stadt und achtete nicht mehr auf Grün und Rot. Seither kam der Erfinder nie mehr in die Stadt. Er ging nach Hause und erfand jetzt nur noch für sich selbst. Er nahm einen Bogen Papier, schrieb darauf „Das Automobil“, rechnete und zeichnete wochenlang und monatelang und erfand das Auto noch einmal, dann erfand er die Rolltreppe, er erfand das Telefon, und er erfand den Kühlschrank. Alles, was er in der Stadt gesehen hatte, erfand er noch einmal. Und jedes Mal, wenn er eine Erfindung gemacht hatte, zerriss er die Zeichnungen, warf sie weg und sagte: „Das gibt es schon.“ Doch er blieb sein Leben lang ein richtiger Erfinder, denn auch Sachen, die es gibt, zu erfinden, ist schwer, und nur Erfinder können es.

2g. Welche Satzteile passen zusammen? Ergänzen Sie die Verben im Plusquamperfekt oder im Präteritum und ordnen Sie zu.

- | | |
|-----------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 1. Einmal war er nicht mehr schlecht gelaunt, | a. (<i>verstecken</i>) er seine Pläne. |
| 2. Als er eine Ampel sah, | b. konnte er nicht mehr schlafen. |
| 3. Nachdem der Erfinder über das Fernsehen (<i>erfahren</i>), | c. denn er lange Zeit mit niemandem (<i>sprechen</i>). |
| 4. Wenn man ihn besuchte, | d. was er in der Stadt (<i>sehen</i>). |
| 5. Nachdem er seine Erfindung (<i>machen</i>), | e. (<i>gehen</i>) er zum ersten Mal in die Stadt. |
| 6. Der Erfinder wusste nicht, wie man ein Gespräch beginnt, | f. (<i>begreifen</i>) er alles sehr schnell. |
| 7. Er erfand noch einmal alles, | g. weil er seine Erfindung (<i>erfinden</i>). |
| 8. Nachdem er seine Pläne nachgeprüft hatte, | h. kam er nie mehr in die Stadt und erfand nur noch für sich selbst. |

2h. Was meinen Sie: Was war der Fehler des Erfinders? Warum wusste er nicht über die Erfindungen, die es schon gab?